

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fürs Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 45.

Sonnabend, den 15. April 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ostern.

Wir grüßen Ostern! Ein langer Winter liegt hinter uns, der vielen kein Winter erschien, aber doch mehr Beschwerden brachte, als wenn er kraftvoll und heimgesucht hätte. In seinen Monaten hat so mancher, der auf einen geeigneten Frühling hoffte, der Erde seinen Tribut bezahlen müssen, in seinen Wochen ist so mancher heiße Wunsch, der beim Jahresbeginn laut wurde, unerfüllt geblieben. Die Politik lang ihr bekanntes grämliches Lied, der Widerstreit der Meinungen wogte bei uns, wie überall hin und her, und erfreulich ist nur, daß in allen Staaten, bei allen Völkern die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Friedens gewachsen ist. Die Wünsche, den Frieden für immer zu binden, sind lauter und lauter geworden, und wir dürfen erwarten, daß sie mächtvoller sich erweisen werden, wie ein nicht immer angebrachter Zwang. Die nationale Entwicklung aller Staaten kann sich nur in Freiheit entfalten. Wie ohne Rängen zwischen Winter und Lenz kein Ostern kommt, kann auch ohne den Sieg des Rechts über das Verlechte kein froher Menschenfrühling entstehen. Und gerade wir Deutschen wollen nicht haben über die Stürme im Leben, die unvermeidlich sind; sie bewahren uns vor einem kraftlosen Aufsteigen. Was war unser Grobphären aufsteigen, bis sie zum 18. Januar 1871, zum Tage der Kaiserkrönung kamen? Wir wollen erkennen, daß es auch uns bestimmt ist, an der Wehrung von Gütern nationaler Wohlfahrt mitzuarbeiten, die eine jede Generation sich verdienen muß, wenn sie anders das Vaterland auf der Höhe der Zeit erhalten, ihm ein frohes Fest der ewigen Jugendkraft, ein reiches Ostern, bereiten will.

Vor vierzig Jahren war im französischen Königsloose von Versailles das neue deutsche Reich entstanden; auf feindlichem Boden ward es ausgerufen, aus den Millionen von deutschen Herzen war es herausgewachsen. Starke Wunden hatte auch uns der schwere Krieg geschlagen, aber die Begeisterung hob das ganze Volk fort über die Klagen und Sorgen. Vier Jahrzehnte des Friedens haben den Aufschwung der Seelen gemindert, die Forderungen des Tages auf materiellem Gebiet lauter erschallen lassen. Und auch diese Erscheinung ist erklärlich, denn zu eilig war die Entfaltung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse von hinten gegangen; kaum ein einziges anderes Land hat die gewaltige Umwandlung, die wir erleben, in diesem Zeitraum im gleichen Umfange mitgemacht. Aber wir dürfen auch heute noch sagen, es ist immer besser gekommen, wie erwartet wurde, und das berechtigt uns zum Ausspruch, daß unseres Volkslebens Kern gesund ist. Wäre dem nicht so, wir hätten bereits Zeichen von Störungen bemerkt, während wir doch immer vorwärts geschritten sind. Nachpausen taten auch uns not, wir stehen jetzt wieder vor einer solchen, zum Wollen ist es nicht gekommen. Darum wollen wir auch das Denken nicht vergeßen für das, was uns begeben war. Für unsere ganze Nation ist noch immer lichte Frühlingszeit, und sie wird uns bleiben, wenn wir uns nicht

Es zieht ein wunderbares, feines Lächeln
Weit über Feld und Bergeshang heraus:
Vergangen sind die bangen Winterzeiten,
Ihr Blüten rings im Erdenrund wacht auf!
Wacht auf, und öffnet eure Augen wieder,
Ihr Knospen, schließt nun auf den zarten
Glaum,
Es steigt der Frühling leis zur Erde nieder
Und küßt die Welt in seinen Blüthenraum.

Ja, Frühling, Frühling tönt es aller-
wegen,
Noch küßt ein Traum die weite Erde ein,
Doch freudig schlägt das Herz dem Lenz
entgegen,
Der zarte Schleier weht um Flur und Hain;
Es rauschen heller alle Waldesbrunnen,
Zur Harmonie wird jeder neue Tag
Und bald, gar bald steht blumenübersponnen
Die große Welt, durchjauchzt vom Finken-
schlag.

Vergeß'ne Lieder wollen neu erwachen
Und alte Träume treten neu hervor,
Wenn unter Vogelsang und sonn'gem Lachen
Der neue Frühling zieht durchs Erdentor;
Von Licht und Duft sind Tal und Höhn
umflossen,
In neuer Sehnsucht schwellt das alte Land
Und holde Wunder scheinen ausgegossen
Von Gottes segensreicher Gnadenhand.

O Herz, laß' Dich von diesen Wundern
lehren,
Die dir der gottgeweihte Frühling bringt,
Die Andacht, die in heilig ernsten Chören
Das ew'ge Lied von Gottes Güte singt;
Wirf ab die letzte Last der Erdenenge
Und schütte ab des Alltags arge Pein,
Dann werden dich die Osterglockenklänge
Für Osterglück und Osterfreude weih'n.

Franz Neubaur.

Der Winzeraufbruch in der Champagne.

Am Mittwoch haben sich die rebellischen Winzer des Marnebistums zu neuen Gewalttaten hinreißen lassen, die die Behörden nötigen, nunmehr militärische Unterstützung in großem Maßstabe heranzuziehen. Der Ausschuß des Winzerverbandes hatte eine Kundgebung veröffentlicht, in der sämtliche Behörden der Gemeinden der Champagne sowie die Räte des Arrondissements und die Generalräte aufgefordert wurden, zu demissionieren, und an alle Winzer die Aufforderung gerichtet wird, die Zahlung der Steuern zu verweigern. „Trotz der Abstimmung im Senat“, heißt es in der Kundgebung weiter, „wollen wir, daß unsere Weinbau erbeibende Champagne abgegrenzt bleibt. An den Winzern liegt es jetzt, ihr Achtung zu verschaffen.“ — Diese Aufforderung war

das Signal zur weiteren Verwüstungsgehe.

In Reims, Ah und Epernay roteten sich die Scharen zu neuen Plünderungszügen zusammen, wobei es zu zahlreichen Brandstiftungen kam.

Bei einbrechender Nacht sah man rings um Epernay Feuerzeichen. An verschiedenen Punkten waren die Weinberge in Brand gesetzt. Am stärksten war der Feuerchein in der Richtung auf

Zum Osterfest.

Paulus: „Freuet Euch in dem Herrn!“

Zu Ostern gibt's der Freuden mancherlei. Die Kinder haben Ferien. Die Schularbeit ruht. Haus und Menschen legen Festtagsmumie an. Die Umlauber kommen heim. Wir hoffen auf Sonnenschein. Knospen und Blätter verheissen neue Frühlingswacht.

Doch den Kern der Osterfreude, ohne den alle andere nur der schönen Schale einer tauben Lust gleicht, bildet die Freude an dem — Herrn.

Daß nicht Menschen, so sehr sie es sich auch annehmen, daß nicht die Verhältnisse, nicht der Zufall, nicht ein Schicksal, nicht die Naturgesetze, wie unüberbrücklich sie auch scheinen, und auch nicht der Tod uns beherrschen, sondern daß Jesus der Herr ist, das macht die Lebensfreude des Paulus, das macht unsere Osterfreude aus.

Dem Paulus ist Jesus nicht eine vergangene Größe, nicht eine schöne Erinnerung, sondern die Gegenwart aller Gegenwart.

Es gab eine Zeit, da konnte er das nicht lassen, da kam ihm dies, daß der am Kreuz gerichtete und Gestorbene lebendig sein, als Gott leben und der Herr sein sollte als der pure Unsinn vor, der mit allen Mitteln von der Erde verdrängt werden müßte. So ging's auch dem Petrus und Johannes, dem Kleophas und Thomas. Ausdrücklich berichtet Lukas: „Es dachten sie ihre — der Frauen — Worte von dem Auferstehen Jesu — als wären es Märlein und glaubten ihnen nicht!“

Man müßte sich auch wundern, wenn es einen Menschen gäbe, der bei dem ersten Hören

von dem Auferstehen Jesu aus dem Tode nicht laute und stante und widerprüde. Einen jeden, der mal ins gebrochene, gläserne Auge eines Toten geschaut und weiß, daß bei den Millionen und Übermillionen Menschen dieser Erde auf Leben Sterben und auf Sterben Verwesung gefolgt ist, muß das Reden von der Auferstehung Jesu selbst am meisten.

Auch die Jünger waren nicht so leichtgläubig. Sie haben gezweifelt, sie haben sich förmlich gegen die Annahme der Botschaft von der Auferstehung Jesu gewehrt, aber endlich konnten sie nicht mehr zweifeln. Sie mußten die Tatsache: „Jesus lebt!“ anerkennen, auch wenn sie hundertmal nicht begreifen konnten, wie das zugegangen! — Sie mußten glauben und bekennen fortan: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Und kein einziger von denen, die heute in der Gewissheit der Osterbotschaft von der Auferstehung Jesu leben, ist wohl von Zweifel verschont geblieben. Sie glauben nicht darum, weil ihnen Zweifel nicht gekommen wären, sondern weil ihnen die Zweifel überwunden sind. Sie wissen: all das Reden von Visionen und Halluzinationen, Einbildungen hysterischer Frauen, Spiegelungen überreizter Nerven, frommer Legendenbildung und orientalistischer Phantasie kann doch eines nicht zuvörderst erklären, nämlich die Tatsache der Weltgeschichte, daß diese Jünger zuletzt in der unerschütterlichen Gewissheit leben: Jesus lebt. Hinter diesem Glauben der Jünger kann als Ursache nichts anderes stehen, als die Wirklichkeit und Wahrheit der Tatsache, daß Jesus sich ihnen als der Lebendige erwieien.

Auf die kürzlich so viel verhandelte Frage: Hat Jesus gelebt? hat man geantwortet: Nein!

Seine Gestalt ist eine Erfindung der ersten Gemeinde.

Was würde man wohl sagen, wenn einer der heute im neuen deutschen Reich lebt und weiß, das hat unter Wilhelm I. im Jahre 1871 seinen Anfang genommen, erklären würde: Kaiser Wilhelm hat gar nicht gelebt. Er ist eine Erfindung von Bismarck, Moltke, Roon und denjenigen, die da sagen, direkt von ihm den Befehl bekommen zu haben nach Frankreich zu ziehen. Sie haben die alte Erwartung, die im deutschen Volk lebte, von dem alten Kaiser Barbarossa, der kommen und des deutschen Reiches Herrlichkeit von neuem aufrichten werde, für ihre Zwecke benutzt. Jedermann würde zugestehen: Solches Gerede ist Unsinn. Bismarck, Moltke, Roon und alle die Krieger von 70/71 haben ihren Mittelpunkt in dem Kaiser Wilhelm.

Esso aber sind Petrus und Paulus, Johannes und alle die ersten Jünger, die geschichtlich die erste Christengemeinde bildeten, um Jesus als ihren Mittelpunkt gruppiert. Ihr Leben und Verhalten ist ohne die geschichtliche Wirklichkeit des Lebens eines Jesu gar nicht denkbar.

Doch das ist eigentlich garnicht die entscheidende Frage, ob Jesus gelebt hat, sondern dies: ob er lebt, ob er als lebendige Persönlichkeit die Gegenwart ist.

Sind wir geneigt, das anzuerkennen? Dürfen wir das glauben? Können wir darauf im Leben und Sterben bauen? Da schauen wir auf einen Mann wie Paulus und sehen wie er dies: Jesus lebt! gegen eine in Sohn und Unglauben auf-ladende und widersprechende Welt vertritt und jedermann ermuntert: Freuet euch in dem Herrn! Ein Reisender erzählt, daß Fremde in Japan

wohl gefragt würden: „Sagt du es gesehen?“ Derwunder fragt der Fremde: „Was denn?“ — „Nun“ — sagt der Japaner — „wenn du es gesehen hast, wirst du wissen, was es ist.“

Und wenn nun endlich einmal der Volkenscheiter, der gewöhnlich über dem Gebirge Japans liegt zerstreut und die höchste Spitze des Gebirges, der Fushiyama, der jedes Auge entzündet, seinem Bilde erscheint, dann weiß der Fremde, was das: „es“ ist, nachdem er gefragt wurde. Der Fushiyamagipfel erscheint den Japanern so herrlich, daß jeder japanische Maler wenigstens die Umrisse dieses Berges in irgend einer Gasse seines Bildes anzubringen sich verpflichtet fühlt.

Es gibt eine große Tatsache, darauf die Glieder der Christengemeinde ihre Augen gerichtet halten, die ist — die Auferstehung Jesu Christi. Sie ist das große: „Es“ der Christen. Sie ist die Quelle aller ihrer Freudigkeit und Zuversicht.

Jesus der Auferstandene ist derjenige, durch den ihnen die Vergangenheit hell geworden, denn er tilgt Sünde und Schuld. Er ist der, durch den ihnen die Gegenwart hell ist, denn in dem Jammer des Erdenlebens halten sie es fest, daß er all das Jammers mächtig ist. Er ist der, durch den ihnen die Zukunft hell ist, denn Jesus hat mit seiner Auferstehung das scheinbar allgewaltige Gesetz des Todes durchbrochen. Er kann und will das aufheben. Sein Leben und sein Leben verbürgt den Sterbenden göttliches Leben bei Gott.

Wir freuen uns des Herrn!!

In dieser Freude will uns jeder Gang zum Gotteshaus sonderlich in der Osterzeit führen, so daß wir von Herzen singen können: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!“

Wiedmann-Alperbed.

Die F
Eine
kurz geme
den bekann

...für
...in ein
...als
...Wie aus
...reisgefrühten
...unter Füh-
...t und seiner
...auf dem
...ternatio-
...ees, Herrn
...ren Pariser
...ht.
...infmatters
...ht in Son-
...der Besitzer
...die Don-
...st Bah-
...Nichter war
...den, welche
...der Bahn-
...Preußen"
...heben die
...verant-
...Ghaben,
...des Mägers,
...kt werden.

...lein.
...te die Ver-
...der Meier
...ihren. Dort
...und der G-
...45 Meter
...um eine
...mühte des
...der Dampf-
...als die be-
...rnfürs an-
...teur infolge
...hl. Er fiel
...des Schorn-
...Heizers, der
...den andere
...Rettung vor-
...wermer, die
...war, Da
...ll handelte,
...die Nach-
...orauß auch
...elte. Die
...uten vorge-
...stein, zogen
...mit einer
...Der Ober-
...erabgelassen,
...der Feuer-
...Die Ret-

...dieses Nieß
...das Ober-
...einem Neu-
...durch einen
...eben genom-
...nun festzu-
...ein Ver-
...beizumessen
...lagen info-
...wortlich, als
...ung zur Ge-
...Das Urteil

...Stellungs-
...35 Jahre
...Euphener
...ist in den
...Bettler auf-
...angen. Die
...ommen.
...in der Kom-
...ängnis ver-
...e die Kon-
...fertigkeit be-
...über einen
...konnte, er-
...ein 13-jäh-
...Hals durch-
...hatten
...Rohlen in
...Schlufe an-
...gleichen Tod
...ters Novat

...Das Pferd
...ei wählte so
...denen Bad-
...daß es von
...neue Straße
...beobacht
...stieß es mit
...leht wurde
...bisher ver-
...da ihm die
...am Nachteil

...Als der
...Müllerstraße
...eine Ehefrau
...und freute
...kopf nieder.
...später ver-

...Sofenrod.
...den Stadt
...ung: „Mit
...igen Publi-
...verschaffen,
...halten, wird
...in geehrten
...im 3. Akt
...Welt so viel
...will durch-
...sondern nur
...uen bieten.

...rer Schwe-
...in Claudine
...in sie früher
...sahen zu
...war. Die
...ithmarischen
...in von einem
...itten Ver-

nachdem die vor einiger Zeit erlassene polizei-
liche Warnung ohne den gewünschten Erfolg blieb,
die Straßenbahn-Gesellschaft beauftragt, solche Per-
sonen, die durch vorbringende Futnadeln ohne
Schuttkopf den Fahrgästen lästig fallen können,
von der Beförderung auszuschließen.

Ein wertvoller Münzenfund. Bei dem
Abbruch eines alten Gebäudes in der Hamburger
Neustadt fand ein Arbeiter drei Beutel mit Sil-
ber- und Goldmünzen im Werte von 25 000
Mark. Die Münzen, die aus dem sechzehnten
und siebzehnten Jahrhundert stammen, sind wahr-
scheinlich während einer Belagerung Hamburgs
verstreut worden.

Selbstmordversuch eines Oberter-
tians. Ein Obertertians in Nadel hat sich,
weil er zu Osn nicht verkehrt worden war, durch
einen Schuß in die Brust schwer verletzt, dürfte
jedoch mit dem Leben davon kommen.

Einbruch in eine Stadtkasse. In
Eberbach a. Nedar erbrachen Diebe am hellen
Tag den eigenen Gelbschrank der Stadt-
kasse und entwendeten daraus einen Barbetrag
von 3000 Mk. Die Polizei hat die Verfolgung
der unbekannten Täter aufgenommen.

Selbstmord eines hartenzigen Vaters.
Wegen fortgesetzter schlechter Behandlung durch
ihren Vater, hatte sich die 21jährige Tochter The-
rese des Schuhmachers Rens in Lechhausen vor
einigen Tagen ertränkt; Sonntag hat sich nun der
Vater, anscheinend aus Reue, erschossen.

Ein Millionär als Bagabund und
Rehpreller inhaftiert. Der amerikanische Mil-
lionär Brandt war in dem gasförmigen Brüssel
24 Tage hindurch wegen Bagabondierens und
Schwindelacten eingesperrt. Er war Mitte März
in Brüssel eingetroffen. Infolge irgend eines
Zwischenfalles hatte sich das Eintreffen eines
Schiffs aus New York verzögert, so daß er bei dem
Kellner seines Hotels eine Anleihe machte. Da-
er auch aus verschiedenen Geschäften Waren auf
Kredit ins Hotel kommen ließ, so sah sich der
Hotelier veranlaßt, den Millionär wegen Schwin-
dels anzuklagen und das Gericht verurteilte ihn
zu einer längeren Gefängnisstrafe. Drei Wochen
haben die belgischen Behörden gebraucht, um die
Richtigkeit der Angaben des Millionärs festzu-
stellen. Inzwischen war auch das verlangte Geld
eingetroffen.

Schwerer Automobilunfall bei Men-
nes. In einem Vororte von Rennes (Frankreich)
ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei in
voller Fahrt befindlichen Automobilen. Alle
fünf Insassen der Fahrzeuge wurden in weitem
Bogen herausgeschleudert, zwei Personen wurden
getötet, die anderen drei verletzt.

Von London nach Paris im Aeroplan.
Der Flieger Brie, der in London zu einem
Flug nach Paris aufgestiegen war, ist, ohne
Zwischenlandung vorgenommen zu haben, mit sei-
nem Eindecker in Jiffes-lez-Moulineaux
(Frankreich) gelandet.

Langanhaltende Erderstürungen.
Während Mittwochabend in Mons, Remap-
Quaregnon, St. Gillain und Bouffu et Tour ver-
spürt. In mehreren Häusern wurden Gegenstände
infolge des Bebens umgeworfen.

Große Ueberschwemmung in Nord-
italien. In der Umgebung von Modena stehen
3000 Hektar Land unter Wasser. Mehrere Häuser
mussten geräumt werden. 3 Regimenter Ge-
netruppen beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.
Die Bevölkerung ist sehr erregt.

Einsturz einer Kirche. In Kranjs ist
die Kirche, sowie die anstehenden Gebäulichkeiten,
welche Ordensschwwestern gehörten, eingestürzt. Hier-
bei wurden zwei Personen getötet und mehrere ver-
wundet. Es heißt, daß der Einsturz die Folge
eines Erdbebens ist, anderen Meldungen zufolge,
ist jedoch das Unglück auf anhaltende Regengüsse
der letzten Tage zurückzuführen.

Interessantes vom Tage. Das erste
der angeklagten internationalen Geiseln in Lon-
don hat Haftgefehr; wenn damit Nationalgerichte
präsentiert werden sollten, so entsprach die Spei-
erle aber nicht, es waren meist Gerichte der
holländischen Küste, die darauf verzeichnet waren,
nur daß sie in abartiger Zubereitung hergerichtet
wurden. Als deutsches Gericht galt „Gemengsel auf
Nürnberger Art.“ Gewiß schmeckt das nicht übel,
ist aber doch noch kein allgemein anerkanntes Na-
tionalgericht. — Bientlich eine Million Reichstei-
ner führt alljährlich Holland, wie die „Ref. Bg.“
mitteilt aus, davon die meisten nach Deutschland.
Es werden aber auch die Eier einer ganzen An-
zahl anderer Vögel, z. B. Möwen, Goldregen-
pfeifer, Nachtigall, Leichhuhn, Pelaschine, ja sogar
Krähen, als Reichsteiner verkauft. Trotzdem bleibt
der Preis für den Mittelstand zu hoch.

Der Brand in den Tod gefolgt. In
Neapel hat sich eine furchtbare Familientragödie
abgespielt. Vor einiger Zeit hatte dort eine junge
Dame, die Verlobte des Malers Esposito, Selbst-
mord begangen. Ihr Bräutigam geriet darüber
in Verzweiflung und machte gleichfalls seinem
Leben ein Ende. Er war Honorarprofessor an der
Kunstakademie und galt als einer der besten Maler
des jüngeren Italiens.

Fabrikunfall in Alicante. Einer
Meldung aus Madrid zufolge stürzte in Alicante
eine im Bau befindliche chemische Fabrik ein.
Von den Trümmern wurden mehrere Arbeiter er-
schlagen.

Tod eines Hundertzwanzigjährigen.
Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, starb
in Nowol der Schneidemesser Wladimir Gonticowski
im Alter von 120 Jahren. Die Zahl seiner Enkel
und Urenkel beträgt 145. Der Verstorbene hat bis
zu seinem Tode sein Handwerk ausgeübt.

Doppelraubmord. Der Leiter des
Baus der Mittelamurbahn und sein Leutnant wur-
den in der Nähe des Ortes der Station Blagow-
jeschenski (Rußland) die Opfer eines Raub-
mordes.

Räubernwesen. In der Nacht vom
26. zum 27. März überfielen neun Räuber das
von deutschen Kolonisten russischer Unterthanen
gegründete Unwesen Staniza Nowolenskiwskaja im
Kubangebiet. Sie töteten neun Menschen
und raubten Wertgegenstände.

Die Feuersbrunst in der
„Stadt der Liebe“.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat, wie schon
kurz gemeldet, die japanische „Stadt der Liebe“,
den bekannten Vorort Tokio, Yoshiwara, zerstört.

Am Sonnabendmorgen um 11 Uhr brach das
Feuer aus. Ein heftiger Sturm jagte es in
kurzer Zeit zu einem riesigen Brande an. In ein-
Wochen war nicht zu denken, und so stand denn
innerhalb einer Stunde ein Häusermeer in einem
Umfreis von vier Meilen in Flammen. Der An-
blick war furchtbar. Den heldenhaften Rettungs-
arbeiten der Soldaten gelang es, zu verhindern,
daß Menschenleben den Elementen zum Opfer
fielen. Allerdings konnte es nicht ausbleiben, daß
viele Mädchen verbrannt wurden. Außerdem gefähr-
det war das Museum von Tokio. Nur durch
Sprengungen und Niederlegung ganzer Straßenzüge
gelang es, das Feuer auf das eine Viertel zu
beschränken. Durch den Abbruch der Häuser sind
zahllose Familien obdachlos geworden. Es ist bis-
her noch nicht gelungen, das Feuer zu löschen.

Dem Großfeuer in Tokio sind, wie
die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, 6676
Häuser, neun Tempel, zwei Fabriken und ein
Feuerwehrdepot zum Opfer gefallen. Nach den
bisherigen Feststellungen sind vier Personen um-
gekommen und 133 mehr oder weniger schwer
verletzt. Behörden, Zeitungen und Privats
bemühen sich, die Not der 40 000 Obdachlosen zu
lindern.

Neueste Nachrichten

W — Wolff's Bureau, H — Reich's Bureau,
Z — Privattelegramm.

Drei Personen durch die Stark-
stromleitung getötet. Bei dem orkanartigen
Nordoststurm wurden zwischen Quarnhof bei Kiel
und dem Hof Dorotheenthal vier Meilen der
Starkstromleitung der Ueberlandzentrale zur
Gutszentrale ungerissen, so daß die Leitungs-
drähte, zusammengewirrt, die Erde berührten. Um
diese Zeit kehrten die russisch-polnischen Arbeiter
vom Felde heim. Ein Augenzeuge sah nun, wie
einige von den Arbeitern ihren Weg über die
Drähte nehmen wollten. Er rief ihnen zu, die
Drähte nicht zu berühren, doch verhallte sein
Ruf bei dem Sturm ungehört. Der 16jährige
Barischa, der den Draht mit der Hand beiseite
schieben wollte, wurde sofort getötet, auch der
30jährige Rishinai, der den Draht hochheben wollte,
um darunter weg zu schlüpfen, fiel auf der Stelle
tot um. Ferner wurde die 19jährige Arbeiterin
Raktor, die den Rishinai an der Hand erfaßte,
um ihn zurückzureißen, getötet.

Furchibarer Wirbelsturm in Kansas und Oklahoma.

Durch einen furchtbaren Wirbelsturm sind
die Staaten Kansas und Oklahoma ver-
wüstet worden. Die Ortschaft Bigheart ist
bis auf sechs Häuser zerstört. Zwei andere kleine
Städte sind fast völlig vernichtet. Bisher sind 23
Tote gezählt worden, die dem Sturm zum Opfer
fielen, doch dürfte die Zahl der Toten viel
größer sein. Dagegen hat eine große Anzahl
von Personen mehr oder minder schwere Ver-
letzungen erlitten. Viele wurden auf den Betan-
den der Häuser vom Sturme erfaßt und auf die
Dächer geworfen, wo sie von dem niederstürzenden
Gestein zertrümmert oder verletzt wurden. Der Lo-
comotivführer eines fahrenden Zuges wurde von
der Maschine herabgeworfen. Eine Frau wurde über
eine halbe Meile weit vom Sturm fortgerissen
und getötet. Ueberall sind die Telegraphenstangen
umgeworfen und die Drähte gerissen.

Verschollener Fischdampfer.

W Hamburg, 15. April. Der überfällige
Fischdampfer „Bürgermeister Borchardt“ aus
Rizhaven ist jetzt als verschollen erklärt worden.
Er ist an der Küste von Schottland mit 13 Mann
Besatzung untergegangen.

Eisenbahnraub.

H Petersburg, 15. April. Aus der Krim
wird gemeldet: Zwischen den Stationen Malakfa
und Solamterika fielen vier Expropriatoren einen
Eisenbahnzug an und raubten 10 000 Rubel. Die
Räuber entkamen im Dunkel der Nacht.

Jugendliche Mörder.

H Petersburg, 15. April. In Postawa
haben zwei Jungen ihren achtjährigen Vetter
umgebracht.

Ein Lockspitzel ermordet.

H Warschau, 15. April. In Kielce ist einer
der gefährlichsten Spione und Lockspitzel der russi-
schen Geheimpolizei namens Ziolkowski von der
Kampfpartei der polnischen Sozialdemokraten, der
er früher selbst angehört hat, ermordet worden.

Der Kaiser und die Ausgrabungen auf Korfu.

H Korfu, 15. April. Der Kaiser be-
sichtigte die auf Korfu ausgegrabenen Tem-
pelreste. Während der Kaiser auf dem Aus-
grabungsfelde stand, wurden Teile einer riesen-
artigen Tempel geschnitten. Die Teile
altgriechischen Tempels geschnitten hat. Die Teile
sind besonders gut erhalten. Der Kaiser hat die
Kaiserin an die Fundstelle, worauf die Kaiserin
mit der Prinzessin und dem gesamten Gefolge ein-
trat. Der Kaiser photographierte die Gorge, worauf
er an die Arbeiter 100 Mk. verteilte und sich
verabschiedete.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Werner. Die glückliche
Geburt eines
kräftigen Jungen
beehren sich ergebenst
anzudeuten 590
Dipl.-Ing. Walter Toran
und Frau Tina geb. Racklos.
Kamen, 11. April 1911.

Für die Wäsche
gibt es nichts besseres
als das überall beliebte
selbsttätig vollkommene
unschädliche
Waschmittel
Persil
Garantiert frei von
scharfen Stoffen, des-
halb ohne Schaden für
das Gewebe. Einfachste
Anwendung, billigster
Gebrauch. Voller Ersatz
für Rasenbleiche!
Erhältlich nur in Original-
Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch
der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda
241


Fahrräder, erstklassig, direkt
Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mantel von Mk.
2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem
Fabrikat,
prompt und billigst.
Nähmaschinen, von Mk. 56.—
an. 595
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Gelegenheitskauf!
1 geb. sehr gut erhaltenes
Klavier
äußerst billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligeweg 15. Telefon 7681.

**Lebensmittel-
Geschäft**
oder passendes Ladenlokal mit
Einrichtung und Wohnung in
einer Lage per bald zu mieten
gesucht.
Offerten unter R. C. 2879
bei Aug. Roloff, Münster
i. W.

Ladenlokal
577 und
Wohnungen
zu vermieten.
Fr. Heckmann.
Nordstr. 33.

Wohnung
von 3 Zimmern, Keller, zum
1. Mai cr. zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle. 561

Ordnl. jung. Mädchen
zur Erlernung des Haushalts
gegen Lohn gesucht.
L. Knieper, Kamen, Nordstrasse.
Zum 1. Juni cr. ein tüch-
tiges, properes 578

Dienstmädchen
gesucht.
Näheres in der Geschäftsst.

Mädchen
von 16—18 Jahren in H.
Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bg. 593

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Kamen belegene, im Grundbuche auf den Namen der
Firma **August Majert zu Duisburg** eingetragene
Grundstück Flur 24 Nr. 43 am krummen Wege, Hof-
raum mit a) Wohnhaus und b) Stall, Schiffsstraße 49
= 12,15 ar groß mit 340 Mk. Nutzungswert
am 8. Juli 1911, vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle — versteigert werden.
Kamen, den 10. April 1911. 594
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die festgesetzte Hundesteuerliste der Stadt Kamen für
das Steuerjahr 1911 liegt gemäß § 6 Abs. 1 der Ordnung betr.
die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Kamen
vom 19. Dezember 1908 **vom 18. d. Mts. ab 2 Wochen**
lang zur Einsicht in unserem Steuerbureau (Zimmer Nr. 3
des Rathhauses) aus.
Kamen, den 12. April 1911.
Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.
Am **Donnerstag, den 20. d. Mts.**, wird wegen
der stattfindenden Kirmes der Fuhrwerksverkehr über den
Markt sowie für folgende Straßen gesperrt:
Bahnhofstraße von Goers bis zum Markt, Königstraße
und Weerenstraße.
Der elektrischen Straßenbahn ist die Durchfahrt gestattet.
Der Wochenmarkt findet an diesem Tage auf der Nordstraße
und der Schweinemarkt auf der Oststraße statt.
Kamen, den 11. April 1911.
Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Fr. Matthia
KAMEN
Weststraße Nr. 10.
Buch- und
Papier-Handlung
Gebrauch- und
Galanteriewaren
Kaufmanns- und
Kleiderwaren
Buchbinderlei.
Spezialität:
Bild- u. Elorahmen
unter Garantie für
absol. Standfestigkeit.
Größte Auswahl
Bilder, Silberleichen u.
Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

Fr. Kümper
Konditorei und Cafee.
Zu Ostern:
Münchener im Anstich.
Für die Feiertage
empfehle
sämtl. Aufschnitt
u. G.:
Rohes und gekochtes Schinken, saure Rolle,
Juden-Rolle, kaltes Roastbeef im Anschnitt,
Braunsch. Mettwurst, Thür. Blutwurst,
la. Blockwurst, la. Cervelatwurst, Sülze,
gem. Aufschnitt p. Pfd. 1.10 Mk. u.
höher, Speck zum Spicken 5 Pfd.
4. Mk.
G. Ebbinghaus.

Kirchliche Nachrichten.
Größere ev. Gemeinde.
1. Sonntag:
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Poltpps.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Poltpps.
Abendmahlfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Poltpps.
2. Sonntag:
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Zummehs.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Poltpps.
Kapelle zu Lerche.
2. Sonntag:
10 Uhr: Gottesdienst.
Feier des hl. Abendmahls.
Pastor Zummehs.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt
Gut gedüngtes
Kartoffelland
rutenweise abzugeben. 592
W. Koepe
Inh.: Frielings Hof
Kamen.
Ein fast neues
Damen-Fahrrad
billig abzugeben. 572
Wozu erfr. in d. Gesch.
Der heutigen Ausgabe unserer
Zeitung liegt ein Prospekt der
Effekten-Bank A.-G.,
Kopenhagen
bei, worauf wir hierdurch auf-
merksam machen.

Geschäfts-Gröfßnung.

Hierdurch bringe ich meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Konditorei und Kaffee-Stube
im Hause des Herrn Mehgermeisters **G. Ebbinghaus, Weststr. Nr. 18,**
zur besten Empfehlung.

Durch meine langjährige Tätigkeit in ersten Dortmunder Geschäften werde
ich im Stande sein, allen in mein Fach schlagenden Anforderungen genügen zu können
und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen der verehrten Bewohner
von Kamen und Umgegend zu erwerben. 580

Eröffnung Sonnabend nachmittag 5 Uhr. Bei der Eröffnung
als Spezialität: Fleischpastete mit Bouillon.

Hochachtungsvoll

L. Linke, Konditor.

— Telefon 154. —



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt
empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mägen,
Schirme, Stöcke, Hosen-
träger, Taschenmesser,
Tornister (acht Leder),
Portemonnaies, Leinen-
wäsche, Normalhemden,
Kragenschoner, Hand-
schuhe für Herren,
Schlipse u. s. w.

Reparaturen an Schirmen
schnell und billig. 119

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung

Evangel. Gesangbücher
in allen Preislagen von 1 Mk. an.

Sursum Corda
von 1.50 Mk. an.
Kamen - Ausdruck gratis.

Konfirmations-Geschenke
in großer Auswahl. 120

2 Pianinos

(fast neu, nur kurze Zeit in
Miete gestanden) gebe mit 10-
jähriger schriftlicher Garantie
sehr billig ab. 365

H. van Bremen,
Dortmund,
Heiligergeweg 15 Telefon 7681.



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechslungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Zettel mit obiger Fabrikmarke!

Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Fabrikats. 130

H. P. Thiel, Kamen.

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher
bankgeschäftlichen

Transaktionen

Scheck- und Depositen-Verkehr.

Zinsfuß für Depositen-Einlagen p. St. bis

4 1/4 Prozent

je nach Kündigung. 424

Weissfälsche Kreditanstalt Kamen.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.



Fahrräder

für Damen und Herren

nur erstklassige Fabrikate.

Zubehör- u. Ersatzteile in größter Auswahl.

Laternen von Mk. 3.00 an

Laufdecken " " 3.50 "

Luftschläuche " " 3.00 "

Reparaturen jeder Art prompt und billig. 567

C. Müller

Kamen, Weststraße 7.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Post-
karten, Briefumschlägen, sowie
Drucksachen irgend welcher Art "

so wenden Sie sich an die Buchdruckerel 118

Friedr. Matthia, KAMEN

Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne
Musterwahl sowie prompte und preis-
werte Bedienung. 118

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitsein-
ladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel
werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister
Königstraße 9 **KAMEN** Königstraße 9
empfiehlt:

Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen

Markttaschen, Hosenträger

sowie ferner:

Damentaschen, Rucksäcke usw.

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 134



Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.

Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7

Ecke Wilhelmstrasse.

An den beiden Ostertagen

bleiben meine Geschäfte

geschlossen.

Kamen.

Emil Gerdt's.

588

Restaurant „Zur Krone“

Dörfstraße 9.

An beiden Ostertagen:

Frei-Konzert.

Hierzu ladet freundlichst ein

Paul Jordan.

Zum Ausverkauf gelangen: ff. Gans und
Münchener Löwenbräu. 589

Zur Saatzeit

empfehle meine Samereien in bekannter Güte
zu billigen Preisen.

Spezial-Samen- und Blumen-Geschäft.

J. Kemper, Bahnhofstrasse 13,
direkt a. d. Brücke. 132



Fahren Sie
**SUPERIOR-
RAD**

musterhaft in Bau u. Ausstattung,
grösste Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!
fordern Sie illustrierte Preisliste auch über
Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände,
Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige
Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.

HANS HARTMANN A.G. EISENACH 20.

GRÖSSTES FAHRRADEHAUS MITTEL- u. SÜDEUROPEAS.

Empfehle:

**Baumpfähle,
Stoßlatten,
Bohnenstangen**

ferner

gelöht. Weiskalk.

Ludger Schroelkamp,

Holz- u. Baumaterialien-Handlung,
Kamen, Bahnhofstr.

Flechtenleidenden

aller Art (Ausschläge, Jucken,
Krätze, Hämorrhoiden, offene Weir-
schäden) teile ich gern kostenlos
mündlich oder schriftlich mit, wie
sich jeder selbst davon befreien kann.

Frau Stricker, Bielefeld 41
Herforderstraße 78. 417

**Achtung! Beste Speise- u.
Saatkartoffeln**

frühe und späte Sorten, zu
billigsten Preisen zu haben bei

Karl Becker,

512 Kamen, Oststr.

Habe noch circa

150 Zentner

la. Sen

abzugeben. 583

Jakob Jacoby.

Zur gef. Beachtung!

Personen, welche einzelne
überflüssige Mobiliar- Gegen-
stände durch Unterzeichnete ver-
kauft haben möchten, die Anzahl
der Gegenstände aber zu wenige
sind, um eine Auktion für diese
zu veranstalten, werden hiermit
freundlichst ersucht, uns zu
jeder Zeit ein Verzeichnis über
die von ihnen zu verkaufenden
Gegenstände einzureichen. Wir
werden alsdann bei genügenden
Anmeldungen eine Gesamt-
auktion für die Angemeldeten
veranstalten oder bei ungenü-
genden Anmeldungen für die Be-
teiligten die angemeldeten Sachen
bei sich darbietender sonstiger
Auktion mit verkaufen.

Kamen.

Reinhard, Gerdt's,

551

Drahtgeflechte

für Einfriedigun-
gen aller Art.
50 Meter Geflecht
von Mk. 3.90 an.

**Brechungs-
draht.**

Stacheldraht,

Bindendraht, Klammern.

Sämtl. Gartengeräte

in größter Auswahl.

**Hedenscheeren, Garten-
scheeren, Baumfägen u.**

Alle Artikel werden zu
billigsten konkurrenzfähigen
Preisen abgegeben. Bei Be-
darf erbitte gef. Anfrage.

Kamen. C. Müller.

560

Geld

in jeder Höhe auf
monatliche Rück-
zahlung. Heide, Dort-
mund, Stauffenstr.

45. Rückp. 3. Haupte 10-12 u. 4-6.
Ueber 1/2 Million ausbezahlt. 454

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit einge-
bautem Klavierspielapparat,
Pianos mit Themodist und
Metrosstyle, sowie Harmoniums,
empfehle in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kala. u. Königs-
hof-Flügel- und Pianofabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Gene-
rationen bestehenden Hauses

IBACH

Druck u. Verlag von C. May in Göttinge

**Zur Still-
bergi**

Der „S-
fer ist folg-
M. Hill-
Württemberg
und meine
besonders he-
segne Euren

Außerden
gelaufen von
dem Kaiser
von Ita-
lien, dem
Prinzreg-
nen deutliche

Am S-
schreiben des
folgendes ent-
scheidet ist,
noch öffentli-
gen, wie sehr
nahme an
die ruhenden
ehnung im
lidem Dank
aufrichtiger
schriftlichen
der Bewölke-
Arm, Mit u.
jede Wirt-
allgemeinen
schöne, unser
hänglichkeit
haben. Ueber
welche nach
rund einer
von uns selbst
den wird, be-
der öffentlichen
(Wilhelmshöf-
Charlotte

Der de-
den

Bon gut
fährt die „L-
lung der an-
lage ist es
zugreifen, an-
ten flammen
fisch, und
nehmen. Es
in Marokko
fen Beob-
Agencia
dürfen, aber
haben, daß
worden sei u.
fanischen Fr-
Auch die M-
gehen S-
als Spiritus
gewicht zu
zu schaffen, i-
Deutsche Rei-
daran, im
stößes, wenn
munternd zu
sicht es nach
tung der
atte ein
ist, von der
gegangen u.
Grundzüge d-
fort zu einen
den. Gegen
und Melbun-
Deutschen Re-
abhängigkeit
die Reichsre-
genommen
offenen D-
nen wird.“

**Gesp-
zwischen**

Aus M-
interessante
führung der
Beziehungen
spannte sei-
beiden Bist-
zum Durch-
teressen beide
so könne jed-

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

**Dreimal
wöchentlich**

39. Jahrgang.

In den Unterabteilungen im auswärtigen Amt wird gemeldet, daß der Redaktionsdirektor Samon verhaftet worden ist. Wegen ihn wird u. a. die Verschuldung erhoben, daß er Zahlungen ohne entsprechende Belege geleistet und bei dem Bau von Botschafterpalais im Auslande Unregelmäßigkeiten zugunsten der Lieferanten begangen habe.

— (Eine Demonstration der Kinderreichen.) In Paris besteht eine von einem pensionierten Hauptmann namens Simon Maire, einem Vater von neun Kindern, gegründete Liga der Kinderreichen. Diese Liga fordert Steuernachlässe, Erhöhung der Gehälter für kinderreiche Familien, und namentlich Schutz gegen jene Hausbesitzer, die Familien mit zahlreichen Kindern keine Wohnungen vermieten wollen. Sonntag nachmittag wollte diese Liga in Paris einen Aufzug vom Invalidenplatz über den Concorde-Platz nach dem Ministerium des Innern veranstalten, um dem Ministerpräsidenten Monis eine Petition mit ihren Forderungen zu unterbreiten. Ungefähr 5000 Personen, zumeist Familienväter mit ihren Kindern, hatten sich auf dem Invalidenplatz versammelt. An der Spitze erschienen der Präsident der Liga, der genannte Hauptmann mit seiner Frau und seinen neun Kindern. Als sich der Zug in Bewegung setzen wollte, trat ihm Polizeipräsident Lippin entgegen und erklärte die Manifestation für verboten. Der Präsident der Liga protestierte dagegen und weigerte sich, den Zug aufzulösen. Daraufhin wurde er und einige andere Manifestanten in Polizeiarrest gebracht. Trotzdem begab sich eine Abordnung der Liga zum Ministerpräsidenten, der sie auch empfangen und versprochen, die Angelegenheit auf das eingehendste zu studieren.

Persien.

— (Ueberfall auf ein türkisches Konsulat in Persien.) Nach Meldungen, welche der Posten aus Teheran, wurde das türkische Konsulat in Buschir von persischen Rebellen angegriffen, welcher die Auslieferung der in das Konsulat geflüchteten wegen Mordes verfolgten persischen Polizeibeamten verlangte. Der Rebellen drang in das Konsulat ein, tötete einen Polizeibeamten und richtete in den Amtsräumen Schaden an. Infolgedessen verlangte die Posten von der persischen Regierung Genugtuung. Befreiung der Schuldigen sowie Entschädigung. Die persische Regierung bewilligte alle Forderungen der Posten. — Buschir ist die bedeutendste persische Hafenstadt am Persischen Golf.

Marokko.

— (Eine Europareise Abdul Asis?) Wie gemeldet wird, ist der frühere Sultan von Marokko, Abdul Asis, der sich zurzeit in Tanger aufhält, entschlossen, im Juni eine Studienreise durch mehrere europäische Länder zu unternehmen. Und zwar wird er in erster Linie nach Holland fahren, für das er eine besondere Vorliebe hat. Abdul Asis wird im Anschluß daran auch Deutschland besuchen.

— (Marokko und die Mächte.) Die Nachrichten aus Fez sind zwar wechselnd, scheinen aber doch nicht die ersten Befürchtungen zu rechtfertigen, die man anfänglich, insbesondere in Paris und Madrid, hinsichtlich der europäischen Kolonien hegte. Eine Bedrohung des Lebens der Europäer in Fez würde allerdings den Mächten die Verpflichtung auferlegen, sich über die Maßregeln zum Schutze der Fremden zu verständigen. Es wäre dann nahelegend, daß die nötigen Schutzmaßnahmen an Frankreich und Spanien übertrugen würden als die beiden Mächte, denen die Polizei in denjenigen Hafenstädten zusteht, von denen aus Fez am leichtesten zu erreichen ist. Momentan ist jedoch, wie das französische Telegramm-Bureau erzählt, die Situation nicht bedrohlich, das irgendwelche Befürchtungen für die in Fez residierenden Fremden bestehen.

Abessinien.

— (Mas Tassama, der Regent von Abessinien, ist.) Von einem schweren Schlag ist Abessinien betroffen worden. Der greise Regent des Landes, der für den kranken Kaiser seit zwei Jahren die Herrschaft führte, ist nach einem Schlaganfall gestorben.

Kolonien.

— (Farmverkäufe in Südwesafrika.) Ein eigenartiges Schlaglicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der Landgesellschaften wirft die Zahl der Farmverkäufe. Im Berichtsjahre 1908/09 wurden von der Regierung 169 Farmen verkauft und 26 Farmen verpachtet. Es sind also auf Regierungsland 114 Farmbetriebe hinzugekommen. Seitens der Landgesellschaften wurden nur 24 Farmen verkauft und 8 Farmen verpachtet. Erhöht wird die Bedeutung der Zahlen noch dadurch, daß die Landgesellschaften sich natürlich das wertvollere Land in Besitz genommen, oder, wie feinerer ein vorzüglicher Kenner der Verhältnisse sagte, die Kolonien aus dem Rücken herausgekauft haben.

Westfalen u. Rheinland.

— (Farmverkäufe in Südwesafrika.) Ein eigenartiges Schlaglicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der Landgesellschaften wirft die Zahl der Farmverkäufe. Im Berichtsjahre 1908/09 wurden von der Regierung 169 Farmen verkauft und 26 Farmen verpachtet. Es sind also auf Regierungsland 114 Farmbetriebe hinzugekommen. Seitens der Landgesellschaften wurden nur 24 Farmen verkauft und 8 Farmen verpachtet. Erhöht wird die Bedeutung der Zahlen noch dadurch, daß die Landgesellschaften sich natürlich das wertvollere Land in Besitz genommen, oder, wie feinerer ein vorzüglicher Kenner der Verhältnisse sagte, die Kolonien aus dem Rücken herausgekauft haben.

Vermehrung der Staatsbesetzungen eingetreten, und auch die Zuteilung in leichterem, für den Herbst ist schon größer, wie überhaupt manche Zweige der Verfeinerungsindustrie erheblich besser beschaffen sind. Für den Waggonbau ist auch mehr herausgekommen, und es sollten noch weitere Bestellungen zu erwarten sein, denn dem äußerst scharfen Mangel in gebrauchten Wagen gegenüber muß entschieden Abhilfe geschafft werden. Auch aus der Bautätigkeit heraus fließt mehr Arbeit zu, ein eigentlicher Zug ist indes auch hier zu vermissen.

! Wetter, 11. April. Eine zeitgemäße Warnung, die auch in anderen Orten am Plage wäre, läßt der Bürgermeister hier bekanntgeben: Es zeigt sich in vermehrtem Maße, daß Kinder auf den öffentlichen Straßen, speziell auf der Kaiser- und Königsstraße, Spiele ausführen. Zudem stellen sich auch häufig Kinder den entgegenkommenden Fußgänger, insbesondere aber Automobilisten, in den Weg, um erst im letzten Augenblick zur Seite zu springen. Ein derartiges Verhalten bildet aber nicht nur eine erhebliche Störung des freien Verkehrs, sondern birgt auch ganz erhebliche Gefahren für die Kinder in sich. Die Polizei-Organen sind angewiesen, mit aller Strenge dem Unfug entgegenzutreten.

(?) Meetinghausen, 11. April. (Eine verunglückte Weltreise.) Zwei Kaufmannslehrlinge, Wilhelm Rammann und Rudolf Keller von hier, beides Bürgersöhne, die erst vorige Ostern den Schulranzen beiseite gelegt haben, hatten den Plan gefaßt, in die weite Welt zu reisen, um Abenteuer zu suchen. Rammann, der bei der Firma Brandt bedienstet war, schrieb auf den Namen seines Chefs einen Beistellzettel, auf Grund dessen er sich bei der Überhandlung L. Schmitt zwei Rückfahrschein, zwei Vordereinscheine, drei lange und drei kurze Messer, Zange, Handbeil, Feilen, Nieten, zwei Paar Gamaschen und andere Ausrüstungsstücke zu rechtlegen ließ. Als alles schon vorbereitet war, fehlte es nur noch an dem Reisegeld. Das kam aber auch am 12. Januar. Rammann nahm die Wohnung von annähernd 500 Mark an sich, ging zu seinem Freund Keller und beide fuhren mit aufgeschulten Rückfahrschein zunächst nach Wanne und von dort nach Hamburg. Von Hamburg aus wollten die jugendlichen Abenteuer die Fahrt über große Wasser nach Südwest antreten. Offenbar hatten sie vor, „drüben“ Buffalo Bill Konkurrenz zu machen, denn außer den schon genannten Ausrüstungsgegenständen hatten sie zwei Kartätschen, zwei Bügel, zwei Röhren, zwei Rollen Bindfaden usw. mitgenommen; der Bindfaden sollte als Rastor Verwendung finden. Die fähigen Amerikafahrer wurden aber durch die Polizei rasch zerlegt, die am 15. Januar in aller Frühe im Hamburger Bahnhofstation erschienen und die beiden Weltreisenden beim Kragen nahmen, um sie ins schöne Heimattand Meetinghausen zurückzuführen. Von dem mitgenommenen Reisegeld hatten die Schlingel noch 441 Mark bei sich. Jetzt hatten sich die Auswanderer vor der Bodumer Strafkammer zu verantworten, die Rammann wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Schleicherei, Diebstahls und Unterschlagung zu drei, Keller zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte.

— Solingen, 11. April. Daß die Reichs- wertwachsteuer in der Regel nicht etwa der Verkäufer eines Grundstückes, der den Vorteil aus dem Wertzuwachs erzielt, trägt, sondern daß der Käufer sie tragen muß, wenn er, was ja meistens der Fall ist, das größere Interesse an dem Besitzwechsel hat, diese Erfahrung hat bereits wenige Tage nach dem Inkrafttreten des Gesetzes der Kreisaußschuß des Landkreises Solingen machen müssen. Dieser ist genötigt, für die Herstellung eines Kleinbahnanschlusses an den Staatsbahnhof in O. L. a. den und für eine Wagenhalle ein größeres Grundstück zu erwerben. Ein hierfür vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in Aussicht genommenes Grundstück wurde von der Staatsbahnverwaltung als ungeeignet befunden, es muß infolgedessen ein wesentlich teureres Grundstück vom Grafen Fürstberg angekauft werden, das bei einer Größe von 3 1/2 Morgen und einem Preise von 8000 Mark für den Morgen 28000 Mark kosten wird. Wie der Landrat in der letzten Kreisaußschußung mitteilte, kommt hierzu noch die recht hohe Wertwachsteuer, die hier 25 Prozent des Zuwachses beträgt. Der Verkäufer war nicht bereit, die Steuer zu tragen; der Landrat meinte hierzu, daß doch der Gesetzgeber wohl gewollt habe, daß der Verkäufer die Steuer zahlen solle, es sei aber schließlich doch nichts weiter übrig geblieben, als die Hälfte der Steuer auf den Kreis zu übernehmen. Das werde wohl leider auch bei den meisten übrigen Verkäufen so kommen, wenn nicht gar der Käufer die ganze Steuer zu tragen hätte.

! Mülheim (Ruhr), 11. April. (Zofiräuber.) Die 16jährige Tochter eines Bahnbeamten in Heßen ist in der Nähe des Friedhofes von zwei Burschen in den zwanziger Jahren angefallen worden. Während der eine das Mädchen festhielt, schnitt ihm der andere den Hals durch. Der Bursche, der das Mädchen festhielt, wurde von der Polizei gefaßt, der andere ist noch auf der Flucht.

— Oberhausen, 11. April. Durch einen Fehltritt beim Absteigen vom Straßenbahnwagen fiel die Frau des Schreinermeisters Dillebrand aus Oberhausen-Sturum gegen einen Leitungsmaß. Am nächsten Morgen erlag sie im Krankenhaus, wohin man sie gebracht hatte, ihren Verletzungen.

— Oberhausen-Mülheim, 12. April. (Veruntreuungen.) In den letzten Wochen sind am hiesigen Postamt größere Veruntreuungen vorgekommen. Ein junger Postassistent hat die Gelder unterschlagen. Er wurde verhaftet.

! Duisburg, 11. April. (Die gelebte Stadtverwaltung.) Der Ziegeleibesitzer Karl Judenack hatte im vorigen Jahre ein Grundstück, verkauft und in dem der Stadtverwaltung eingetragenen Fragebogen zur Feststellung der Wertwachsteuer angegeben, er habe das Grundstück für 6192 Mark gekauft und für 6000 Mark verkauft. Der Fragebogen wurde von der Stadtverwaltung beanstandet und dem Verkäufer mitgeteilt, es sei bekannt, daß er das Grundstück für 7472 Mark gekauft und für 7000 Mark verkauft habe, er möge die Differenz baldmöglichst aufräumen. In erregtem Tone schrieb J. an die Stadtverwaltung zurück, daß das, was man von einem anständigen Menschen verlangen könne, von der Stadtverwaltung zu viel verlangt wäre. Seine Angaben beruhten auf Richtigkeit und er erwarte, daß

der Unterzeichner des amtlichen Schreibens, Beigeordneter Dr. Hartmann, sich entschuldige. Durch das Schreiben fühlte sich letzterer beleidigt, Judenack wurde jedoch vom Schöffengericht freigesprochen. Auf die Berufung des Amtsanwalts kam jetzt die Angelegenheit vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der Beschuldigte erklärte, er habe bei dem Verkauf des Grundstücks noch einen Streifen Landes hinzugegeben und die von ihm zur Berechnung der Wertwachsteuer abgegebene Erklärung sei durchaus richtig gewesen. Durch das amtliche Schreiben habe er sich gekränkt gefühlt, weil darin der Vorwurf der Lüge enthalten gewesen sei. Die Strafkammer billigte Judenack den Schutz des § 193 des Str.-G.-B. zu und erkannte unter Verurteilung der Berufung ebenfalls auf Freisprechung.

— Düsseldorf, 11. April. Der Spar- und Bauverein wird eine weitere Anleihe von 400 000 Mark aufnehmen. Die Geldbeschaffung hat sich für den Verein infolgedessen schwierig gestaltet, als die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz weitere Darlehen ohne Bürgschaft der Stadt nicht hergeben will. Der Verein beabsichtigt, erneut deswegen an die Stadtverwaltung heranzutreten; bisher hat sich die Stadt diesem Wunsch gegenüber ablehnend verhalten. Nach dem Tätigkeitsbericht besteht der Mangel an Kleinwohnungen in Düsseldorf fast ungehindert fort. Der Verein besitzt jetzt 71 fertige Häuser mit 544 Wohnungen, 7 weitere Häuser sind im Bau begriffen.

— Arefeld, 12. April. (Verbrecher verhaftet.) Die hiesige Kriminalpolizei machte seit etwa vier Wochen Jagd auf einen schweren Verbrecher, den Geiger Ludwig Kauffels, der sich verstreut hielt. Es ist jetzt der Kriminalpolizei gelungen, den Verbrecher zu verhaften. Es wurden ihm 18 Einbruchdiebstähle zur Last gelegt. Eine Schwester von K. ist ebenfalls verhaftet worden. Sie hatte für ihren Bruder Legitimationspapiere gefälscht, mit denen dieser ins Ausland flüchten sollte.

! Von der Wäner Heide, 11. April. Mit Granaten wurde das friedliche Dorf Espich von einer Batterie des Schießplatzes Wahn bedacht. Mit furchtbarem Saufen kamen sie an, gefolgt, die erste schlug vor der Tongrube am Kohlenberg ein, die zweite überflog die Köpfe der dort arbeitenden Leute und grub sich in der Nähe der Wallstraße zwischen der Fabrik und Haus Wöhrich ein, die dritte nahm ihren Weg noch weiter, überflog die Fabrik und die letzten Häuser der Wallstraße und bohrte sich flatternd in eine Wiese in der Nähe der Rodderstraße. Beim Ausgraben der Geschosse zeigte sich, daß sie über 3 Meter tief in der Erde steckten. Es waren Leuchtschrapnellgranaten von etwa 12 Zentimeter Kaliber, 40 Zentimeter Höhe und anfänglicher Schwere. Die Sprengkammer war mit Sand gefüllt und an Stelle der Zünder staken Verschlussschrauben im Mündloch. Wie es heißt, sind die Granaten beim Einschlagen von neuen Leisten verformt worden. Da hat man denn ein hübsches viel Seitenverbiegung des Aufstieges genommen und die Geschosse nahmen ihren Weg nach dem Dorfe, aufstaut nach der Wänerheide.

— Koblenz, 11. April. (S 175.) Gegen den verheirateten Oberleutnant Aueren des Trainbataillons 8 wurde die Untersuchung eingeleitet wegen Verbrechen gegen § 175 des Str.-G.-B. Ein hahnensüchtiger Unteroffizier des ersten Bataillons, der wegen Erpressung und Verbrechen gegen § 175 bestraft worden sollte, hat sich der Polizei gestellt und belastende Aussagen gegen den Offizier gemacht. Der Oberleutnant wurde in Untersuchungshaft genommen.

— Boppard (Rhein), 11. April. Aus einem Wagen vierter Klasse des gestern früh 3 Uhr 23 Min. hier abgegangenen Köln-Frankfurter Personenzuges stürzte zwischen hier und Salsig ein etwa sechsjähriger Knabe auf den Bahndamm. Im selben Augenblicke fuhr der D-Zug Bingerbrunn-Köln vorbei, welcher den Knaben erfasste und tötete.

— Aachen, 11. April. (Mist auf die Kinder.) Gestern abend wurde in der Bismarckstraße an der Ecke Kaiserstraße das vierjährige Tochterchen des Hüttenarbeiters Hoveneth von der Kleinbahn totgefahren. Dem Kinde waren beide Beine abgefahren worden.

(1) Mainz, 12. April. (Tödlicher Unfall.) Als hier bekannt wurde, daß das Luftschiff „Deutschland“ vorüberfliegen würde, kletterten die Arbeiter der Gießerei Fabrik auf der Ingelheimer Aue auf das Dach, um das Luftschiff besser sehen zu können. Einer der Arbeiter stürzte dabei ab und brach das Genick.

Aus aller Welt.

— Vorführung einer Flugmaschine vor dem heftigsten Großherzog von Baden. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie Prinz Heinrich von Preußen, ließen sich Montag auf dem Flugplatz in Darmstadt eine nach Angaben des Großherzogs erbaute Flugmaschine vorführen, die den Namen des Großherzogs erhielt. Die neue Maschine entwickelte bei drei Flügen über je zehn Kilometer eine außerordentliche Geschwindigkeit. Prinz Heinrich machte mit dem Flieger August Euler einen Passagierflug in etwa achtzig Meter Höhe. Euler wurde von dem Großherzog mit der Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Während der Anwesenheit der Fürstlichen Paare der Gießerei Reichardt, der das Luftschiff „Deutschland“ nach Frankfurt a. M. begleitet hatte, nach dem Flugplatz zurück, wo die Landung glatt erfolgte.

— Sechs sozialdemokratische Stadtverordnete in Hannover in Schlesien. Bei der Stadtverordnetenwahl in Hannover siegten die sechs sozialdemokratischen Kandidaten mit 592 gegen 412 bürgerliche Stimmen. — In der am 22. November 1909 vollzogenen Wahl hatten schon die Sozialdemokraten eine Mehrheit von 30 bis 50 Stimmen. Die Wahl war jedoch angefochten worden, weil die Wählerlisten nicht in Ordnung gewesen waren, und sich auch das Wahllokal als zu klein erwiesen hatte. Die Stadtverordnetenversammlung hatte darauf die Ungültigkeit der Wahl ausgesprochen, und der Bezirksausschuß hatte sich diesem Votum angeschlossen.

— Unfall eines Fliegers. Als der Flieger Mares auf dem Chemnitzer Gravierplatz einen Flugversuch unternahm, stürzte er aus einer Höhe von 8 Meter ab. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert, der Fahrer erlitt nur unbedeutende Verletzungen.

Das Opfer eines Verbrechens.

Einem Luftmorde zum Opfer gefallen ist das Dienstmädchen Anna Erich, genannt Grimm, das bei dem Hofbesitzer Meier in Emilienhof bei Anklam in Stellung war. Die Grimm war am 13. v. M. bei ihren in Anklam wohnenden Pflegeeltern, den Steinflügel Grimmschen Eltern, auf Besuch gewesen und ist dann die Gasse nach dem etwa zwei Stunden entfernten Emilienhof zurückgegangen, war dort aber nicht eingetroffen und blieb seitdem verschwunden. Dieser Tage fand man an einer Strohmähle bei Stolpe die Schuhe und Kleidungsstücke der Vermissten. Der zuständige Amtsvorleiter in Trautmann stellte daraufhin sofort Ermittlungen nach dem Verbleib des Mädchens an; bei denen auch eine unweit Stolpe gelegene Sandgrube abgesehen wurde. Hier entdeckte man Spuren, die auf ein frisches Graben schließen ließen; an dieser Stelle wurden Nachgrabungen vorgenommen und bald hatte man den Leichnam der Grimm gefunden. Ihr Gesicht zeigte Spuren eines heftigen Kampfes, die Hände und Füße waren zusammengebunden, auch war die Leiche mit zwei großen Graben versehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Mädchen ermordet worden ist. Die Unglückliche war erst 16 Jahre alt und galt als ein fröhliches, ordentliches Mädchen. Die Leiche wurde auf Anordnung des Gerichts nach Anklam geschafft, wo die ärztliche Untersuchung stattfinden soll. Der Täter ist noch unbekannt.

— Eine durchgebrannte höhere Schulleitung aus Königsberg meldete sich, wie die „Presse-Zeitung“ berichtet, dieser Tage bei der Polizei in Hirschberg. Das kleine Fräulein, das dort sehr resolut auftrat, erklärte, es könne nur einmal die fremden Sprachen nicht lernen, aber die Eltern nahmen sie trotz ihrer wiederholten Bitten nicht von der höheren Schule fort. Sie nahm deshalb das Schulgeld und brannte damit durch. Wenn sich die Eltern jetzt etwas ängstigen, sei es ihnen recht, meinte sie, weshalb hätten sie ihren Wunsch nicht erfüllt. Das Schulgeld reichte beim Durchbrennen gerade bis Hirschberg, und hier meldete sich die „höhere Tochter“ bei der Polizei. Letztere nahm sie in Verwahrung und benachrichtigte sofort die Eltern. Von ihrem Bruder wurde die jugendliche Ausreißerin den Eltern wieder zugeführt.

Betrugsmanöver eines bayrischen Obersleutnants.

Wie aus München gemeldet wird, ist gegen den Oberleutnant Ludwig Strigel, der bisher dem Generalkommando des 1. Armee-Korps zugeordnet war, die Untersuchungen wegen Betruges und Schwindels eingeleitet worden. Nach der ersten Vernehmung kam Oberleutnant Strigel sofort um seine Entlassung aus dem Offiziersstande ein. Strigel befand sich seit langem in Geldverlegenheiten, aus denen er sich durch allerlei Mittel — es sind von ihm Wechsel in der Höhe von 200 000 Mark im Umlauf — zu befreien suchte. Zuletzt kam er auf ein sonderbares Mittel, um sich durch einen Agenten namens Hahn Geld zu beschaffen. Er ließ durch Hahn in zahlreichen Zeitungen Inserate aufgeben, in denen er, ein „hoher Staatsbeamter“, Personen, die ihm 5000—10 000 Mark gegen hohe Zinsen leihen wollten, eine sichere Lebensstellung versprach. Es meldeten sich zahlreiche Personen, die das Geld opfereten, ohne die erwartete Stellung zu erhalten, denn Strigel hatte keineswegs den Einfluß, derartige Stellen zu verschaffen. Einmal nur soll es ihm gelungen sein, einem Mann, der 2000 Mark gegeben hatte, die Stelle eines Richters bei einem Industriellen zu verschaffen. Durch die Presse kam der Schwindel an den Tag, die Untersuchung wurde eingeleitet und der Oberleutnant Hahn vernommen. Dieser wollte nach der Vernehmung ins Ausland flüchten. Er gelangte bis nach Salzburg und erschloß sich in dem benachbarten Salzofen. Die Affäre erregt in München großes Aufsehen. Die Untersuchung ergab, daß Hahn früher als Unteroffizier in Nürnberg diente, während Strigel sein Kompagniechef war. Schon damals hatten beide in lebhaftem Wechselgespräch miteinander gestanden.

Tragödie und Tragikomödie.

In Nürnberg erschloß sich auf dem Grabe seiner Eltern der 50 Jahre alte Kunstmaler Süd, weil er keinen anderen Ausweg aus wirtschaftlichen Nöten sah. Eine ergreifende Illustration zu dem jenseitigen Engen Künstler-Protest gegen die Reproduktion des Ausländischen im deutschen Kunstleben! — Aus Empoli bei Florenz kommt die merkwürdige Nachricht, daß ein ehemaliger 60jähriger Steuerbeamter am Alter des Arno sich erschossen hat. Er hinterließ ein Schreiben, worin er mitteilte, daß er sich wegen Appetitlosigkeit das Leben nehme.

Flüchtige Seminaristen.

Zwei Präparanden im Alter von 16 und 18 Jahren aus Bergkamen sind, da sie schlechte Zeugnisse erhalten hatten, verschwunden. Sie haben sich mit einer geringen Barschaft davongemacht. Man fürchtet, daß sie ihr Heil in der Fremdenlegation suchen werden.

Einem einseitigen Schwindel

lamen die Behörden in Lemberg auf die Spur. Ein ehemaliger Offizier Namens Wasi trieb einen schwindelhaften Handel mit gefälschten Schulzeugnissen. Zahlreiche Schüler der oberen Gymnasialklassen zählten zu seinen händigen Annehmern. — In Paris verübt ein Neger raffinierte Gaunereien. Er holt im Auto Geiseln zu seinem angeblich mit dem Tode ringenden Vornamen ab, kauft unter was noch Meßkamine ein, für deren Bezahlung er dann die Geiseln bittet, Summen bis zu 20 Franken auszulösen. Hat er das Geld in Händen, und meist erreicht er seinen Zweck, verschwindet er spurlos.



Dr.

Die P...

Neue ...
sprechend ...
auf ...
ist der ...
vom 1. Juli ...
gibt es ...
Lehrerinnen ...
stellung im ...
ständigen ...
föhrung ...
lehrerinnen ...
proben ...
Mittelschulen ...
Die ehemalige ...
dem ...
legung des ...
Lehrerinnen ...
schulen für ...
gehobenen ...
Seminarlehrer ...

Der ...
Volkschullehrer ...
„Wenn wir ...
stimmungen ...
leinen Augen ...
forderung ...
höheren ...
ursache ...
schon ...
Volkschullehrer ...
eine ...
Standes ...
sen immer ...
die ...
gattungen ...
halb ...
Volkschullehrer ...
väter, ...
das ...

Militär ...
Die ...
Eitung ...
Berichterstattung ...
fordere ...
tionen ...
als im ...
Jahren ...
pflanz ...
eingebracht ...
mission ...
diesem ...
Schiffe ...
bestand ...
werden ...
pflanz ...
Erhöhung ...
Wehrpflicht ...
Bevölkerung ...
wert, daß ...
da die ...
nierung ...
fall). Der ...
habes ...
wanden ...
den ...
Flotte ...
woran ...
1441 ...
Wehrpflicht ...
Nachteil ...
die ...
Berichterstattung ...
Kommission ...
Ergebnis ...
zu ...
ab. Die ...
der ...
ohne ...

„Den Unwert?“ rief die Sängerin aufstrebend, mit freudigen Augen. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

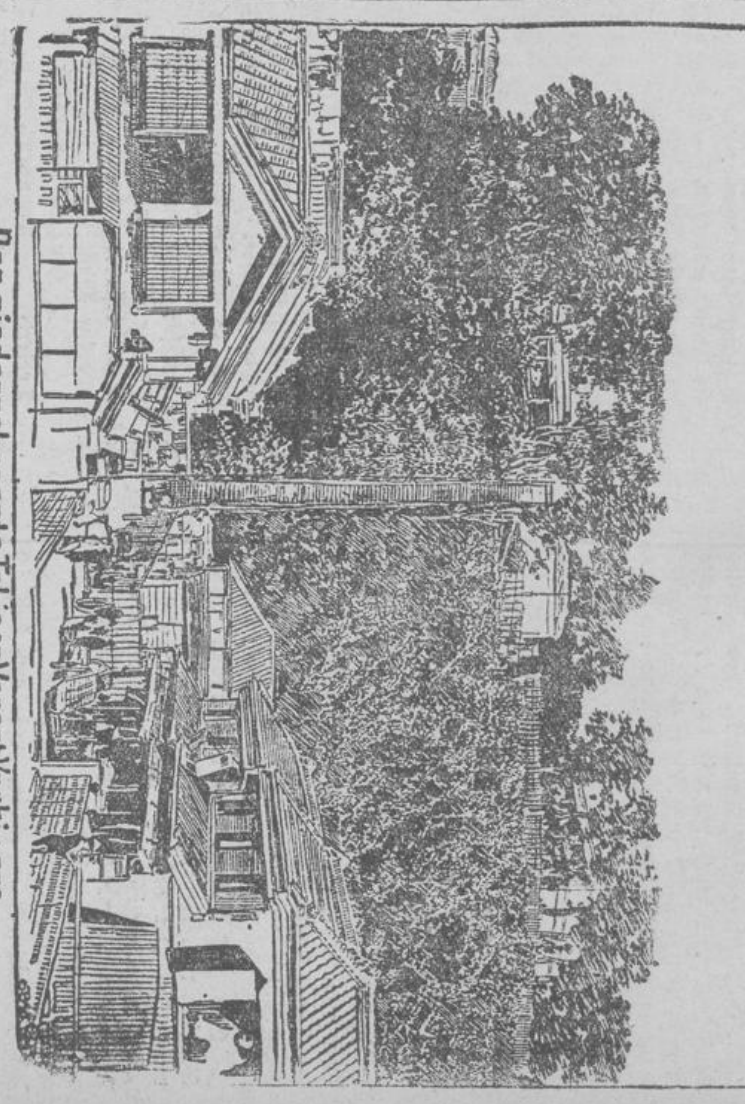
„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„St es kein Unwert“, gab er lächelnd antwort, „wenn das Mädchen, das man liebt, geliebt hat, das man unter tausend Schwestern lassen mußte, auf und davon geht, einem abgewandten Leben nach?“

„Sie haben nicht vor ihm, Ihre Brust wogte hell, lebhaft, und ihre Augen brannten in die Ferne.“

„Mithrasen Sie“, gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.



Der niedergebrannte Iokier Vorort Yoshiwara.

Die niedergebrannte Iokier Vorstadt Yoshiwara.

Das weltberühmte Iokier Vorort Yoshiwara, das von der japanischen Regierung als eine der größten Städte der Welt betrachtet wird, ist in Folge der letzten Brandkatastrophe fast vollständig zerstört worden. Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine. Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine.

Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine. Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine. Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine.

Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine. Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine. Die Iokier Vorstadt, die einst eine der größten Städte der Welt war, ist heute nur noch eine Ruine.